

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1976)

Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinfonia

No. 3
September/Septembre 1976

2. Jahrgang neue Folge
Deuxième année de la nouvelle édition

Offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale
des orchestres (SFO)

Redaktion/Rédaction:
Dr. Eduard M. Fallet, Postfach 38,
3047 Bremgarten bei Bern

Administration:
Jürg Nyffenegger, Brünnenstrasse 104,
3018 Bern

Mitteilungen des Zentralvorstandes

1. Rapporte der Sektionen

Die Sektionen sind höflich gebeten, bis
1. Dezember 1976 einzusenden

– an den *Zentralsekretär*:

Jahresbericht

Anmeldung der Veteranen für die
Delegiertenversammlung 1977

– an die *SUISA*:

Verzeichnis der aufgeführten Werke
(falls keine Tätigkeit ausgeübt wurde,
ist dies der SUISA ebenfalls mitzuteilen).

Durch termingerechte Pünktlichkeit
erleichtern Sie allen Beteiligten die Arbeit.

2. Mutationen

Austritt: Orchesterverein Altstetten
(infolge Einstellung der Tätigkeit). Wir
bedauern den Austritt dieser Sektion sehr.

Sursee, 26.8.1976

Für den Zentralvorstand:

Dr. A. Bernet, Zentralpräsident

Dirigentenkurs 1976/77

Die Ausschreibung des Kurses hat dreizehn
Anmeldungen gebracht.

Bitte ein falsches Datum zu korrigieren:
27. anstatt 28. November.

Um das Orchester für den Kurs zu kom-
pletieren, wäre die Mitwirkung – auch
teilweise – von Streichern und Bläsern,
die über ein gewisses Können und Orche-
stererfahrung verfügen, sehr erwünscht.

Kursort: Zürich, Konservatorium.

Daten: 6., 13. und 27. November,
4. und 18. Dezember 1976, 15. und 29.
Januar sowie 19. und 26. Februar 1977,
jeweils von 15 bis 17 Uhr. Am 6. Novem-
ber 1976 findet für die Kursteilnehmer
ein Einführungskurs statt *ohne* Orchester.
Wer also Lust hat, im Orchester mitzu-
spielen, teile mir dies mit unter Angabe
des Instrumentes oder der Instrumente,
der Daten, an denen Sie frei sind, der
genauen Adresse und der Telefonnummer.
Verbindlichen Dank!

Basel, 12.8.1976

Der Kursleiter:

Fritz Kneusslin, Kapellmeister SBV,
Amselstrasse 43, 4059 Basel.

Zu verkaufen

aus Liquidation

1 F-Waldhorn

mit Etui, in einwandfreiem Zustand.
Sehr geeignet für Musikschüler.
Preis Fr. 400.–.

Auskunft für Orchesterverein Uzwill:
Telefon 073/51 56 68 (Bollinger)

Einstellung der Tätigkeit

Laut Mitteilungen des Zentralvorstandes
ist der Orchesterverein Altstetten infolge
Einstellung der Tätigkeit aus dem EOV
ausgetreten. Der Austritt wird vom
Zentralpräsidenten sehr bedauert. Mich
persönlich hat er tief betrübt; denn seit
Jahrzehnten war mir der Orchesterverein
Altstetten ein Begriff. Das 1914 gegründete
Orchester trat dem EOV 1921 bei und
war lange Zeit eine Zierde unseres Verban-
des. In der Person seines Präsidenten,
Gottfried Huber-Nötzli, stellte es 1933–
1937 den Zentralkassier, 1937–1938 den
Vizepräsidenten und 1938–1943 den
Zentralpräsidenten des EOV. Mit unserem
Ehrenmitglied Huber sank am 19.1.1966
auch ein wichtiges Stück Geschichte
unseres Verbandes ins Grab. In einer Typo-
logie des Musikliebhabers stände er an
ganz erster Stelle als blendendes Beispiel
eines in seinem Berufe erfolgreichen Kauf-
manns, der noch Musse für ein ergiebiges
Musizieren findet, der für seine Orchester-
gemeinschaft alles tut und der darüber hin-
aus sich auch auf schweizerischer Ebene
mit ganzer Kraft für die Förderung des
Liebhabermusizierens einsetzt. Es war
geradezu rührend, wie er sich freute, uns
an den jährlichen Zusammenkünften des
EOV, an denen er nie fehlte, die nicht nur
in der Zusammenstellung, sondern auch
in der graphischen Gestaltung schönen
Programme seines Orchesters zu zeigen
und davon zu schwärmen, wie sich der
Orchesterverein Altstetten sein Konzert-
publikum zu sichern versteht.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, welches
die genauen Gründe waren, welche dieses
Orchester kürzlich zur Einstellung seiner
Tätigkeit zwangen. In der Regel sind es ja
Rekrutierungsschwierigkeiten, die leider
auch in Grossstädten auftreten, ob man es
wahrhaben will oder nicht. Als das Orche-
ster seinen Ehrenpräsidenten Gottfried
Huber-Nötzli, diesen einmaligen Pionier
des Liebhabermusizierens, verlor, begann
ihm offensichtlich der Schwung zu fehlen.
Es ist oft unglaublich, wie sehr ein Verein
vom Motor einer einzigen Persönlichkeit
abhängt, die dem Ganzen ihren Stempel
aufdrückt. Darum ganz allgemein die Fest-
stellung: Glücklicherweise das Orchester,
welches für einen profilierten Präsidenten einen
ebenso tüchtigen Nachfolger findet. Auf
den Lorbeeren ausruhen kann kein Verein.
Stillstand ist Rückschritt. Eine treibende
Kraft muss sein, auf die sich auch der
musikalische Leiter verlassen kann. Nur
ein hart und zielbewusst arbeitendes
Orchester kann musikalische Leistungen
erbringen, welche die Musizierenden und
ihre Zuhörer befriedigen. Es gibt Mittel
und Wege, sich das Schreckgespenst der
Einstellung der Tätigkeit vom Leibe zu
halten. ED. M. F.

Dezember-Nummer
Redaktionsschluss: 15.11.1976

Numéro de décembre
Délai de rédaction: 15.11.1976

Pierre Fournier 70jährig

Als Artur Rubinstein vor einem Jahr sein
letztes Konzert in Zürich gab, sah ich
Pierre Fournier, der ausschliesslich für
diesen Anlass von seinem Wohnsitz Genf
aus herangereist war, bescheiden vor dem
Künstlereingang stehen und warten.
Voller Ehrfurcht berichtete er mir von den
unvergesslichen Stunden, die er mit Rubin-
stein bei gemeinsamen Konzerten und
Plattenaufnahmen hatte erleben dürfen.
Es war ihm ein echtes Bedürfnis gewesen,
den Freund und Weggenossen noch ein-
mal zu hören, mit ihm zu sprechen und
damit seiner Verehrung und Sympathie
Ausdruck zu geben.

Diese kleine Episode kennzeichnet
Fourniers im Menschlichen zentriertes
Künstlertum vielleicht besser, als dies
wohlgesetzte Abhandlungen über die Tiefe,
Reife und Schönheit seiner Deutungen je
vermöchten. Fournier, in allen Metropolen
der Welt als einer der grössten Cellisten
unserer Zeit gefeiert, Gast aller Festspiele,
umjubelter Mittelpunkt zahlloser Konzer-
te, hat es nie verlernt, die Prioritäten rich-
tig zu setzen – er hat sein Wirken stets als
Dienst an der Sache aufgefasst, seine
Karriere nicht als Selbstzweck, sondern als
hohe Verpflichtung empfunden und über-
all, wo er auftrat, Freude und Optimismus
zu verbreiten versucht.

Im Juni 1906 in Paris geboren, dort dann
auch ausgebildet und bald zum Solo-
cellisten verschiedener französischer Or-
chester berufen, errang er sich erst relativ
spät – zwischen dem 40. und dem 50.
Lebensjahr – internationale Beachtung.
So konnte er nach und nach (und ohne
forcierte Hektik) in die anspruchsvollen
Aufgaben hineinwachsen, die ihn später
ganz Europa und Amerika erobern liessen.
Trotz seiner Erfolge in New York,
Salzburg, London und Paris verzichtete er
aber nie auf die Mitwirkung bei kleineren,
in bescheidenem Rahmen organisierten
Veranstaltungen. In der Schweiz konzertierte er deshalb nicht nur in Luzern,
Zürich, Lausanne, Bern und Montreux,
sondern auch in Biel, in Thun, in Solo-
thurn.

Über Fourniers Technik oder gar über
seine umfassenden Fähigkeiten als Deuter,
Gestalter und Nachschöpfer älterer und
neuerer Kompositionen gibt es in der
gesamten Musikwelt nur Worte des Lobes
und der Dankbarkeit. Wer diesem wahrhaft
grossen Instrumentalisten jedoch auch
menschlich näherkommen konnte, durfte
immer wieder erfahren, dass der Künstler